

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eiseuberg (Thüringen).

Das Papstthum und das Volk.

Die Entscheidung, welche das Papstthum der Gegenwart zu fällen hat, schreibt die „Frankf. Zig.“, ist so klar formulirt, dass eine Zweideutigkeit oder Ungewissheit nicht aufkommen kann.

Es ist überflüssig, darüber zu streiten, ob das Vorgehen des Fürsten Bismarck eine prinzipielle oder eine taktische Bedeutung habe. Der deutsche Reichskanzler ist ein Realpolitiker; er nimmt die Machtfaktoren, wo er sie findet, und nachdem ihn der Kulturkampf zu seinem eignen Schaden darüber belehrt hat, dass das Papstthum noch immer eine Macht ist, die sogar er selbst nicht überwinden kann, sucht er im Papst einen Helfer zu seinen übrigen Zwecken, einen Mitkämpfer gegen die von ihm so genannten Umstürzler.

Wenn man einen Begriff von der Anpassungsfähigkeit der katholischen Kirche haben will, darf man nur einen Blick auf die Vereinigten Staaten werfen. Dieses Land gibt dem alten Europa in politischer und wirtschaftlicher Beziehung so manche harte Nuss zu knacken und scheint auch auf kirchlich-religiösem Gebiete eine neue Phase der Entwicklung anbahnen zu sollen.

ten ausführlichen Memorandum entledigt, das vor einigen Monaten in „Moniteur de Rome“ veröffentlicht worden ist. Das höchst bemerkenswerthe Aktenstück beginnt mit der Versicherung des Kardinals: „Ich bin tief durchdrungen von der ungeheuren Wichtigkeit der Konsequenzen, die an die vorliegende Frage sich heften, denn sie bildet nur einen einzelnen Ring in der grossen Kette der sozialen Probleme unserer Tage, und insbesondere in unserem Lande.“

Man sieht, der amerikanische Kardinal ergreift entschiedene Partei für die sozialistischen Arbeiter; ihm erscheint die „soziale Ordnung“ mehr bedroht durch die Ungerechtigkeit und Gewinnsucht von oben, als durch die Gewaltthätigkeiten von unten. Ueber die letzteren sagt er: „In einem solchen Kampfe der grossen Massen gegen die bewaffnete Macht, welche jenen, wie bekannt ist, oft die einfachsten Rechte der Menschlichkeit und Gerechtigkeit verweigert, darf man nicht hoffen, dass alle Irrthümer und Ausschreitungen vermieden werden könnten; es hiesse die Natur und die Kräfte der menschlichen Gesellschaft in den Verhältnissen unserer Tage verkenne, wenn man glauben wollte, dass dieser Kampf verhindert werden könne, oder dass wir die Massen dazu überreden könnten, ihre soziale Organisation, das einzige Mittel des Erfolgs, aufzugeben.“

— Der Kaiser hat zur Errichtung eines Denkmals für den Dichter Adalbert v. Chamisso in Berlin die Summe von 1000 Mark gespendet.
— Prinz Ludwig von Bayern ist mit dem Grafen von Lerchenfeld, dem bayrischen Gesandten in Berlin, zu den Flottenmanövern nach Kiel gereist.
— In Wilhelmshaven auf der Kaiserlichen Werft hat am 16. v. M. der Stapellauf eines neuen Kreuzers stattgefunden. Die Taufe vollzog der Viceadmiral Graf Monts, das Schiff hat den Namen „Schwalbe“ erhalten.

urtheilung eine Organisation zu vernichten, welche auf dem politischen Schauplatze bereits eine so achtungswürdige und allgemein anerkannte Stellung errungen hat, das würde von dem amerikanischen Volke, offen gesprochen, ebenso lächerlich wie gewagt angesehen werden. In unserm Jahrhundert und in unserm Lande kann der Geborsam kein blinder sein; es wäre eine schwere Täuschung, darauf zu bauen. Unsere katholischen Arbeiter glauben aufrichtig, dass sie mit gesetzlichen Mitteln nur die Gerechtigkeit wollen. Eine Verdammung würde als falsch und ungerrecht angesehen und deswegen nicht angenommen werden.

Das Memorandum (und anscheinend hauptsächlich der Schlusssatz) schluss in Rom durch: die Propaganda bestand nicht auf der Verurtheilung des sozialistischen Bundes, sondern wies im Gegentheil den Erzbischof von Quebec an, die für Canada bereits erfolgte Verdammung wieder aufzuheben. Kardinal Gibbons kann sich zu diesem Siege, den die neue Welt mit ihren demokratischen Ideen in dem uralten Rom weltlicher und geistlicher Cäsaren erfochten, nur Glück wünschen; aber war der Sieg für die Politik des Papstthums auch ein entscheidender?

Uebersieische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Im Stadtschloss zu Potsdam hat am 18. Aug. die feierliche Nagelung und Weihe der Fahnen der neuerrichteten Regimenter und Bataillone stattgefunden. Der Kaiser, der sich bei dem schroffen Witterungswechsel der letzten Tage eine leichte Erkältung zugezogen hatte, wurde bei der Feier durch den Prinzen Wilhelm vertreten. Auch die Kaiserin und mehrere Prinzen und Prinzessinnen waren zugegen.

— Der Kaiser hat zur Errichtung eines Denkmals für den Dichter Adalbert v. Chamisso in Berlin die Summe von 1000 Mark gespendet.

— Prinz Ludwig von Bayern ist mit dem Grafen von Lerchenfeld, dem bayrischen Gesandten in Berlin, zu den Flottenmanövern nach Kiel gereist.

— In Wilhelmshaven auf der Kaiserlichen Werft hat am 16. v. M. der Stapellauf eines neuen Kreuzers stattgefunden. Die Taufe vollzog der Viceadmiral Graf Monts, das Schiff hat den Namen „Schwalbe“ erhalten. Dieses Fahrzeug bringt einen neuen Schiffstypus in die deutsche Marine, denn die Seiten des Schiffes bestehen aus Stahl, über dem Cypressenholz liegt.

— Dass die Klage über den Rückgang der deutschen Literatur wenigstens in Bezug auf die Zahl keineswegs berechtigt ist, ersieht man aus den Literatur-Kalendern. Der von Kürschner führt nicht weniger als 12,000 Schriftsteller einschliesslich der 1000 schriftstellerisch thätigen Damen auf; ausserdem findet sich darin auch eine Häufung von erlauchten Namen. Es sind da nämlich angeführt: 4 Schiller, 2 Goethe, 4 Heine, 2 Lessing, 3 Schlegel, 4 Körner, 7 Arndt, 3 Opitz, 2 Klinger, 2 Hauff, 6 Reuter und je 1 Uhland, Rückert, Kleist, Wieland, Fichte, Lavater, Höly, Schubart, Raimund und Kotzebue. An grossen Namen fehlt es den Deutschen also keineswegs; jetzt kommt es nur noch darauf an, dass die Träger derselben ebenso schön dichten, wie ihre verstorbenen Namensvettern.

— Wie sehr das Handwerk in den letzten Jahren zurückgegangen ist, geht aus einer statistischen Zusammenstellung des Gewerbebetriebs der Stadt Halle hervor, welche folgende bezeichnende Ziffern aufweist: Im Jahre 1840 kamen auf 1000 Einwohner als Handwerksmeister:

2,8 Bäcker, 1,9 Fleischer, 9,2 Schneider, 15,1 Schuhmacher, 1,0 Glaser, 6,3 Tischler, 1,1 Drechsler, 2,6 Böttcher, 0,5 Klempner, 3,1 Schlosser, 1,0 Grobschmied, 1,0 Sattler, 0,8 Seiler, 2,0 Buchbinder und 0,5 Uhrmacher, also 48,9 selbständige Handwerksmeister auf 1000 Personen. — Im Jahre 1885 aber auf 1000 Einwohner: 1,3 Bäcker, 1,1 Fleischer, 3,9 Schneider, 5,0 Schuhmacher, 0,5 Glaser, 2,0 Tischler, 0,5 Drechsler, 0,8 Böttcher, 0,7 Klempner, 0,8 Schlosser, 0,6 Grobschmiede, 0,5 Sattler, 0,4 Seiler, 0,5 Buchbinder und 0,5 Uhrmacher, also 19,1 selbständige Handwerksmeister auf 1000 Einwohner.

— In Trotha ist kürzlich ein Veteran aus den Befreiungskriegen im Alter von 98 Jahren verschieden. Mit seiner ihn überlebenden Gattin, welche jetzt 93 Jahre alt ist, war es ihm vergönnt, die goldene, die diamantene und vor einigen Jahren sogar die eiserne Hochzeit zu feiern.

— Der grösste eiserne Krahn in Europa wurde am 12. Aug. in Hamburg am Eingange des neuen Segelschiff-Hafens in der Nähe der Gasanstalt aufgerichtet. Dieser Krahn hat die Tragfähigkeit von 3000 Centnern, das ist gleich der vollen Ladung von fünfzehn Eisenbahn-Waggons. Das Gewicht desselben beträgt 5000 Centner. Er ist in dem Krupp'schen Etablissement in Essee hergestellt.

— In Tübingen wurde ein Denkmal für die schwäbische Schriftstellerin Otilie Wildermuth enthüllt.

— In Ufhouen bei Langensalza ist beim Graben eines Brunnens auf dem Grundstück des Gastwirths Stöpel eine Schwefelquelle entdeckt worden, zu deren Ausbeutung sich auch schon Unternehmer gefunden haben.

Schweiz.

— Die „Wacht am Rhein“ auf dem eidgenössischen Schützenfest in Genf! Während des Festes verfehlten die nach Genf gekommenen französischen Schützen natürlich nicht, überall und selbst auf störende Weise die Marseillaise spielen zu lassen oder sie singend anzustimmen. Als sich nun ein kleiner Trupp Deutscher die Freiheit nahm, seinerseits und zwar sehr anständig und keineswegs heraufsordernd die „Wacht am Rhein“ zum Besten zu geben, wollten die anwesenden Franzosen dies nicht dulden und machten Miene, den Prüssiern ihr Missfallen thätlich zu bezeugen. Aber da legten sich Schweizer Schützen in's Mittel und erklärten kurz und bündig, was dem einen recht, sei dem anderen billig, und wie sie vorher die Marseillaise gesungen, sangen sie nun mit den Deutschen die „Wacht am Rhein“.

Grossbritannien.

— Auch die Engländer suchen ein passendes Magazingewehr für ihre Infanterie. Eine vom Kriegsministerium für diesen Zweck eingesetzte Kommission hat sich für ein kleineres Kaliber entschieden, als es die bisher zur Prüfung vorgelegten Systeme besitzen. Durch diesen Beschluss werden eventuell die 100,000 im letzten Jahre angefertigten Enfield-Martini-Gewehre unbrauchbar. Die Kommission hat sich übrigens noch für kein bestimmtes Modell schlüssig machen können.

— In Irland geht's toll her. In Elton im Kreis Limerick sollte letzthin ein Pächter ausgetrieben werden, weil er nicht zahlte. Als die Polizei kam, ward sie mit kochendem Wasser begossen und musste von der blanken Waffe Gebrauch machen. Schliesslich vermochte nur der Pfarrer, die Leute zur Nachgiebigkeit zu bringen.

— Aus Hull wird berichtet: Am 11. Aug. brach in der der Firma Lavenik and Goddard gehörigen Sägemühle Feuer aus, das, sich schnell ausbreitend, 26 angrenzende Wohnhäuser der Albert Street theils gänzlich zerstört, theils schwer beschädigt hat.

— Die „Times“ berichtet, in London seien am 17. v. M. Briefe von Stanley eingetroffen, die vom 19. Juni aus Yambuya, einem Dorf in der Nähe der Stromschnellen des Arumbini, datirt seien und in denen Stanley berichtet, dass er und die Mitglieder seiner Expedition sich wohl befänden.

Frankreich.

— Der französische Artilleriehauptmann Pralon hat ein neues Repetirgewehr erfunden und zur Belohnung dafür das Kreuz der Ehrenlegion erhalten, wodurch natürlich die Vorzüglichkeit des neuen Gewehres anerkannt wird. Man ist in Frankreich ungehalten darüber, dass der Kriegsminister nicht sofort die Bewaffnung der Armee mit dem neuen Gewehr in Angriff nimmt, welches sonst dem Ausland, soweit es noch keine Repetirgewehre besitzt, zu Gute kommen werde. Eine Militärzeitschrift fordert gerade aus diesem Grunde die schleunigste Einführung des neuen Gewehrs; das bisher für die Gewehre M/86, System Pral-Labal, verausgabte Geld müsse verschmerzt werden.

Bulgarien.

— Des „Koburgers Glück und Ende“, so wird allem Anschein nach der Jubel in Bulgarien bald geuannt werden müssen. Vielfach heisst es, die Freude werde nur noch wenige Wochen dauern. Der Nachfolger Katkow's fordert in der „Moskauer Zeitung“ die russische Regierung zu energischen Massregeln gegen Bulgarien auf. Man besetze einstweilen Trapezunt und Erzerum, sagt „der kleine Katkow“, um die zweideutige Pforte zur Vernunft zu bringen. Fürst Bismarck erhält in der „St. Petersburg Zeitung“ sein Wohlverhalten bestens dankend quittirt. In St. Petersburg, sagt das Blatt, habe man diese Haltung erwartet, die Proklamation des Koburgers sei ein „offenbarer Trotz“ gegen alle Verträge der Mächte. Aus Wien wird versichert, alle Grossmächte würden sich nächstens dem Protest Russlands anschliessen. Ein europäischer Konflikt sei also ausgeschlossen. Inzwischen tönt aus Bulgarien noch immer lauter Festjubel herüber, alle Städte wetteifern in Zurüstungen zum Empfang.

— Prinz Ferdinand von Koburg hat, ehe er die Reise nach Bulgarien antrat, an eine deutsche

Versicherungs-Gesellschaft, welche in Wien vertreten ist, die Anfrage gerichtet, ob die Gesellschaft ihn mit dem Betrag von 800,000 Mark auf den Todes- und in Combination damit auch auf den Erlebensfall versichern wolle. Die Verhandlungen, welche sich an diesen Antrag knüpften, boten aus offenkundigen Gründen nicht geringe Schwierigkeiten. Dass sich gekrönte Häupter für alle Eventualitäten versichern lassen, ist nicht mehr neu. Man begreift, dass die Gefahr, welche eine Gesellschaft in solchen Fällen läuft, eine ungewöhnliche ist, dass demnach hier die normalen Versicherungs-Tabellen nicht zur Anwendung kommen können. Eine besondere Gefahrenklasse für regierende Fürsten besteht aber vorläufig noch nicht, am allerwenigsten für die Fürsten der unteren Donauländer, so mannigfach auch die Erfahrungen sind, welche man gerade hinsichtlich dieser Länder im Lauf der letzten Decennien zu sammeln Gelegenheit hatte. Welche Prämie soll bei so ungewissem Gefahrenprozent berechnet werden? Gleichwohl sind derlei Versicherungen bereits abgeschlossen worden, und so erwiderte denn auch die Gesellschaft, an welche sich der neue Fürst von Bulgarien wendete, sie wäre bereit, auf der Basis einer gewissen Prämienzahlung eine Versicherung zu übernehmen, allerdings nicht von 800,000, sondern nur von 300,000 Mark. Eine Antwort seitens des Fürsten Ferdinand ist bisher auf dieses Angebot nicht erfolgt. Dagegen ist zwischen einem der höchsten Beamten des Fürsten und der Gesellschaft ein Vertrag zu Stande gekommen, welcher dem Beamten eine ansehnliche, von dem eben erwähnten Angebot nicht weit entfernte Summe versichert. Interessant ist die Thatsache, dass sich bei derselben Gesellschaft seinerzeit der erste, nunmehr entthronte Fürst von Bulgarien, Prinz Alexander von Battenberg, hauptsächlich versichern liess. Die Versicherung belief sich auf 325,000 Mark, wurde aber, als Prinz Alexander dem Thron entsagt hatte, im Einvernehmen mit der Gesellschaft auf einen geringeren Betrag herabgesetzt und selbstverständlich auch in eine der gewöhnlichen Gefahrenklassen eingereiht.

Türkei.

Der Sultan hat den Abgebrannten in Skutari 3000 Pfd. aus seiner Privatschatulle zukommen lassen.

Holland.

In Amsterdam sollte im September d. J. eine internationale musikalische Ausstellung stattfinden, welche eine Entwicklung der Musik in Vergangenheit und Gegenwart geben sollte. Wie jetzt geschrieben wird, ist diese Ausstellung auf das nächste Jahr verschoben worden.

Nordamerika.

Nach dem Bericht des New-Yorker Münzdirektors belief sich die Goldproduktion in den Vereinigten Staaten im Jahre 1886 auf 34,869,000 Dollars, es ist also eine Zunahme von 3,068,000 Dollars gegen das Vorjahr zu verzeichnen; die Silberproduktion dagegen hat um 278,000 Dollars abgenommen. Zur Goldproduktion haben hauptsächlich beigetragen: Californien (19,720,000 Dollars), Colorado (4,450,000 Dollars), Montana (4,425,000 Dollars), Nevada (3,690,000 Dollars), Idaho (1,800,000 Dollars), Arizona (1,110,000 Dollars) und Alaska (446,000 Dollars), und produziert insbesondere das letztere mit jedem Jahr mehr Edelmetalle. Die Goldproduktion von Georgia, Neu-Mexiko, den beiden Carolinas, Oregon, Utah und Washington betrug zusammen 11,227,500 Dollars. — Die Zunahme der Goldproduktion der Vereinigten Staaten und anderer Länder bei gleichzeitiger Abnahme der Silberproduktion ist ohne Zweifel eine der Hauptursachen der Besserung des Silberpreises.

Seit dem ersten Auffinden von Petroleum sind in Pennsylvania und New-York nach Meldung dortiger Blätter nicht weniger als 53,000 Brunnen gebohrt worden mit einem Kostenaufwand von 200 Millionen Dollars. Aus diesen Brunnen sind 300 Millionen Fässer Oel geflossen, welche an den Quellen für 560 Millionen Dollars verkauft wurden. Die Oelbrunnen haben also 300 Millionen Dollars eingebracht. Ausserdem sind in Pennsylvania noch ungefähr 50 Millionen Dollars für das Bohren nach Naturgas und die dazu nöthigen Röhrenleitungen verausgabt worden.

Notizen.

S. Paulo. Die Wahlen für die Assembléa Provincial sind auf den 10. Dezember verschoben worden.

Zum Professor der Rhetorik und Poetik an der hiesigen Akademie ist der Dichter Dr. Ezequiel Freire ernannt worden.

Nach einem hierhergelangten Telegramm ist am 12. d. M. der französische D. „Poitou“ mit 900 Immigranten, für Rechnung der Sociedade Promotora de Imмиграção in S. Paulo, von Genua ausgelaufen.

Wie „Diario Popular“ berichtet, ist gestern früh 3¼ Uhr der Bondsconducteur Arthur Osorio, welcher den ersten Bond von Santa Cecilia nach der Nordstation zu begleiten hat, als er zu Fuss über den Largo dos Curros ging, von einem maskierten Individuum, dem sich gleich darauf noch ein zweites und drittes zugesellten, überfallen worden, um ihn unter der Androhung „die Börse oder das Leben“ zu berauben. Der Conducteur hatte nämlich die Ledertasche mit dem Ertrag der Passagegelder bei sich. Der Angreiffene wehrte sich zuerst mit dem Schirm, dann mit dem Messer und piff der Polizei, worauf ihn die Räuber losliessen. Von Polizei war indessen keine Spur zu entdecken.

Hr. Albert Kuhlmann ist am Donnerstag früh in Geschäftsangelegenheiten nach dem Innern gereist und wird am Montag Abend wieder zurückkehren.

Zur Feier des von Joaquim Nabuco in Pernambuco erlangten Sieges durchzogen am Mittwoch Abend die hiesigen Abolitionisten, eine Musikbande an der Spitze, die Strassen der Stadt. Bei verschiedenen Redaktionslokalen wurden Reden gehalten.

Auch aus vielen anderen Orten dieser und der Nachbarprovinzen wird gemeldet, dass dieser Wahlsieg mit grossem Jubel aufgenommen worden ist. Es gilt einen Sieg der Abolition gegen die sklavokratische Regierung.

Ein hiesiges Blatt berichtet, dass in einer der letzten Nächte ein Dieb in das Haus N. 79 der Rua S. José und zwar durch das Ziegeldach, einstieg. In dem Hause wohnten aber 5 Studenten, welche den Eindringling bemerkten und ihn ruhig hineinliessen, dann ihn aber ergriffen, banden und nackt auszogen und ihn in Adam's Uniform auf die Strasse setzten, wo er so gut als möglich zu verschwinden suchte.

Das muss ein dummer Dieb sein der bei Studenten stehlen will!

Ein Angestellter des hiesigen Immigrantenhauses, Namens Virgilio Schutel, war letzthin angeklagt worden, dass er im Immigrantehause einem minderjährigen Mädchen Gewalt angethan habe. Die von den Aerzten DDr. Rudge und F. Barros vorgenommene körperliche Untersuchung des Mädchens hat die Anklage bestätigt. Jetzt ist, wie ein hiesiges Blatt meldet, auf Antrag des Angeklagten von den DDr. Joaquim Pedro und Ascendino dos Reis eine neue Untersuchung vorgenommen worden, und diese behaupten das Gegenteil von der Aussage ihrer Kollegen. Die Sache ist nun kritisch: wer hat Recht? Der Angeklagte verblieb unterdessen in Haft und der Prozess nimmt seinen weiteren Lauf.

Hr. Pastor Chamberlain wird eine Reise nach den Vereinigten Staaten antreten.

Hr. Carlos Schorcht senior ist am Donnerstag von Europa zurückgekehrt.

Die **Companhia Paulista** hatte im Monat Juli folgendes Rechenschafts-Ergebniss:

Einnahme	179:201\$280
Ausgabe	105:010\$090
Ueberschuss	74:191\$190

Campinas. Für die Ausführung des von Hrn. Professor F. Dafert vorgelegten Planes der agronomischen Station in Campinas ist ein Kredit von 15 Contos bewilligt worden.

Ueber Campinas und Umgegend ist am Donnerstag Nachm. 5 Uhr ein arges Unwetter gezogen, wobei der Blitz in die Güterhalle der Companhia Paulista schlug. Das Wetter dauerte 1¼ Stunden und soll mancherlei Schaden angerichtet haben.

In Santos ist am gleichen Tage früh Morgens ein heftiges Gewitter mit Blitzschlägen und Starzregen niedergegangen.

Auch von Rio kommen Berichte über ein gestern Morgens stattgehabtes Unwetter.

In **S. Simão** sollen die Pocken herrschen, jedoch keinen gefährlichen Charakter bekunden: von 14 davon befallenen Personen ist eine gestorben.

Die **Companhia Mogiana** erhält von der Regierung für die Verlängerung ihrer Linie unter dem Titel „Zinsgarantie“ pro erstes Semester d. J. die Summe von 124:670\$810.

Die **Borracha-Gewinnung** aus der Mangabeira wird an einigen Orten des Innern mit Erfolg betrieben und soll ein vorzügliches und lohnendes Produkt ergeben. In Santo Antonio da Rifaina (Prov. S. Paulo) beschäftigt sich ein Kaufmann Etelvino Garcia de Andrade mit dieser Produktion und hat bereits ca. 200 Arroben Borracha gesammelt und präparirt.

Bananal. Auf der Fazenda von D. Maria Placida de Aguiar Magalhães hat der Sklave Alexandre den Feitor Agostinho mit einer Hacke erschlagen und sich dann der Polizei überliefert.

Rio de Janeiro. Auf die in Rio angekommene Privatnachricht, die italienische Regierung habe die Auswanderung nach Brasilien verboten, richtete in der Deputirtenkammer Hr. Afonso Celso Junior an die Regierung eine Interpellation in dieser Sache. Der Ackerbauminister antwortete, dass ihm bis jetzt noch keine offizielle Information darüber zugegangen sei, dass er aber bereits bei dem brasilianischen Konsular-Agenten in Genua und bei dem Minister in Rom telegraphisch angefragt habe. Er glaube indessen nicht, dass die Nachricht sich bestätigen werde.

In der Deputirtenkammer verlas der Ackerbauminister ein Telegramm des brasilianischen Konsuls in Genua, welches meldet, dass die italienische Auswanderung blos nach der Provinz São Paulo verboten worden sei.

Im Senat erklärte Hr. Cotegipe, er werde das Gesetz vom 28. Sept. aufrecht erhalten und die Abolition in gesetzlicher, die Ordnung nicht störender Weise durchführen.

Die Statistik des Immigrantenhauses auf der Ilha das Flores ist vom verflossenen Monat folgende: Es befanden sich dort vom vorigen Monat 4, kamen hinzu 117, reisten ab 1118, und verblieben 3 Einwanderer. Von den Abgereisten gingen 637 nach der Provinz S. Paulo.

Zum Präsidenten der Provinz Matto Grosso ist der Coronel Mello Rego ernannt worden.

Die **Companhia Leopoldina** hat in London eine Anleihe von 2¼ Millionen Pfd. Sterl. aufgenommen.

Die **Munizipalkammer** hat bis jetzt 761 Sklaven freigekauft. Um die Tausend voll zu machen, sollen am k. 2. Dezbr. noch 239 befreit werden.

Der Ackerbauminister hat der kaiserlichen Legation in Washington mitgeteilt, dass das von Hrn. Irving L. Miller gemachte Anerbieten, 50—100 nordamerikanische Familien in die Pro-

vinz S. Paulo einzuführen, nicht annehmbar sei, da die von dem Genannten gestellten Bedingungen nicht mit den Vorschriften, welche den Immigrationen dienen, übereinstimmen.

Nach einer vom Ackerbauministerium veröffentlichten Zusammenstellung beträgt die Gesamtzahl der über 60 Jahre alten und deshalb die Freiheit erlangenden Sklaven 90,923, zu welcher Zahl die Provinz Rio de Janeiro 25,914, Minas 18,331 und S. Paulo 10,071 beitragen. Die genannten 3 Provinzen enthalten demnach zwei Drittel der Gesamtzahl des Reiches.

Die Nordprovinzen von Pará bis Bahia haben zusammen 29,667.

Vorstehende Statistik ist nach den Matrikeln von 1873 zusammengestellt, und dürften die Angaben bedeutend zu reduzieren sein.

Die bis jetzt aus verschiedenen Provinzen eingelaufenen Angaben zeigen, dass eine viel geringere Zahl als oben angegeben, matrikulirt worden ist, und die Nichtmatrikulirten treten gesetzlich ebenfalls in den Zustand der Freiheit ein.

Der Gerent der Compagnie des Messageries Maritimes, Hr. Bertolini, ist zum Offizier des Rosenordens ernannt worden.

Ein sechsjähriger Junge, Namens Carlos Fröhlich, welcher am 1. Aug. von einem Hunde gebissen worden, ist am Dienstag der Tollwuth verfallen und bald darauf unter entsetzlichen Schmerzen gestorben.

Rio-Post schreibt:

Vorigen Sonntag wurde der Deutsche Henrique Eduardo Paulmann, Angestellter in den Offizinen der D. Pedro II.-Bahn, von einem Hunde überfahren. Die Räder zermalnten ihm beide Beine. Er starb wenige Augenblicke nach dem grässlichen Unglücksfalle, als dessen Ursache angegeben wird, dass er aus dem Zuge gestiegen war und wieder einsteigen wollte, als sich derselbe bereits in Bewegung gesetzt hatte. Dabei glitt er aus und fiel so unglücklich, dass die Waggons über ihn wegfuhr. Er hatte ein Alter von 72 Jahren, war Familienvater und genoss bei seinen Vorgesetzten und Kollegen allgemeine Achtung.

Die Nachrichten, welche die „Gazeta de Noticias“ über die Unheilbarkeit der Krankheit des Kaisers D. Pedro II. veröffentlicht hat, haben bis heute keine offizielle Widerlegung irgend welcher Art gefunden.

Die von der Regierung ernannte Kommission zur Untersuchung der mit der Diffusion zu erzielenden Erträge aus dem Zuckerrohr, hat ihre Arbeiten im „Engenho Central de Barcellos“ beendet und steht im Begriffe, dieselben in der Centralfabrik von Brachuy fortzusetzen. Ein wahrheitsgemässes Resultat derselben kann erst nach Berechnung der gesammelten Beobachtungen und Analysen gegeben werden. Die letzten von 77 an der Zahl sind von den Kommissionsmitgliedern Dr. F. M. Draenert und Agostinho Netto gemacht worden, nämlich:

44 Zuckerrohr-Analysen,
11 Analysen der Scheidesäfte,
7 „ der Füllmasse,
1 direkte Analyse des Zuckerrohrs,
17 Analysen der ausgelaufenen Schnitzel,
10 Analysen der Säfte der zehn Diffusoren,
2 „ des Absüsswassers und
2 „ des gewonnenen Zuckers I. Qual.

Wegen heftiger Zahnschmerzen hat sich in S. José do Chopotó, Muuzip Barbacena, ein junger Mann mit einem Revolver erschossen.

In **Pernambuco** haben die Studenten der Rechtsfakultät dem Hrn. Nabuco eine stürmische Ovation dargebracht und der Jubel über seine Wahl grenzte an Delirium.

Bei der Deputirtenwahl in **Pernambuco** erhielt der Abolitionisten-Chef Joaquim Nabuco 1406 und der Minister des Innern, Conselheiro Portella, 1270 Stimmen.

In **Pará** ist, nach einem Telegramm vom 14. Sept., die Typographie des Journals „Cosmopolita“ von einer bewaffneten Bande überfallen und zerstört worden. Privatbeleidigungen und Verleumdungen sollen die Veranlassung sein.

Curityba. (Korresp.) Am 7. Sept. wurde der Jahrestag der Unabhängigkeit Brasiliens mit seltener Feierlichkeit begangen, woran Theil zu nehmen Jedermann gestattet war, weil zu diesem Zwecke die öffentlichen Anlagen (Passeio publico) dienten. Dieselben waren mit Tausenden von Lampions längs der Ufer der sie nach allen Richtungen durchziehenden Wasserstrassen geschmückt. An den Eingängen waren Ehrenpforten errichtet und zahllose Fähnlein und Fahnen flatterten lebhaft im Winde. Grossartige Transparente mit sinnigen Inschriften waren an verschiedenen Brücken errichtet und nahmen sich recht gut aus. — Der bewölkte Nachthimmel, kontrastirte prächtig zu den vielen Laternen, deren Licht durch den Reflex des Wassers verdoppelt wurde. Mehrere kleine Fahrzeuge durchfurchten die Gewässer, und veranstalteten ihre Insassen durch Abwerfen von Leuchtkegeln und Abfeuern verschiedener Feuerwerkskörper ein scherzhaftes Seegefecht. Vom Präsidenten Dr. Faria, welcher sich gleichfalls mit an der Gondelfahrt beteiligte, wurde die Bedeutung des 7. Septembers in schwungvoller Rede hervorgehoben, welche mit einem Hoch auf Brasilien endete. Daran schlossen sich noch weitere Reden, welche denn — aus Mangel an weiterem Stoff und nach Art der brasilianischen Rhetoren — mehr in Salbaderei ausarteten. — Die Feierlichkeit war durch eine Reihe von Schüssen aus den Artillerie-Geschützen, welche sich Angesichts der Garten-Anlagen postirt hatten, eingeleitet worden. — Die ganze nächtliche Illumination hatte eine Art venetianischen Charakter und hat auf die Zuschauer, von denen die meisten einen derartigen pompösen Eindruck noch nicht empfunden haben, geradezu überraschend gewirkt.

Die Arbeiten an unserer Pferde-Eisenbahn schreiten rasch vorwärts. Bis heute, am 8. Sept., hat man vom Bahnhof aus ca. 1,5 Kilom. Schienenstrang fertiggestellt und zwar durch die Rua Trajano bis in die Rua Riachuelo und wird der Bau in kurzer Zeit bis an den Passeio publico vollendet sein. Wie es heisst, soll die Bahn schon nach Verlauf von 4 Wochen dem Betriebe übergeben werden. Ob sich das ganze Unternehmen für ein Städtchen wie Curityba auf die Dauer vorthellhaft bewähren wird, müssen wir einstweilen noch dahingestellt sein lassen. Vom Publikum kann die Einrichtung natürlich nur mit Freuden begrüsst werden, ebenso wie die Verbesserung der Strassen Curityba's, worin in den letzten Monaten sehr viel geleistet worden ist.

Die für die Befreiung Wagners (in R. Grande) veranstaltete Kollekte ist heute (9. Sept.) auf ca. 300\$ gestiegen. Im Lokal Tivoli ist von dessen Inhaber Herrn Vossgrau eine Theater-Vorstellung in Aussicht gestellt, und soll der Ertrag gleichfalls jener Kollekte zufallen.

Unsere hiesigen Blätter, „Deutsche Volkszeitung“ und „Pionier“, sind wegen einer in ersterem Blatte erschienenen Kritik über den Bau des Sängerbund-Lokals in heftigem Streit entbrannt, und da ist es denn besonders ein Herr Langer, welcher von dieser Kritik getroffen wird. Derselbe konkurrierte seinerzeit mit dem Entwurfe für ein zu errichtendes neues Vereinslokal neben Baumeistern, die hier schon manches stattliche Gebäude aufgeführt haben. Herr L., welcher hier plötzlich als Architekt auftauchte, legte dem damaligen Vorstände eine Zeichnung vor, die — weshalb, weiss man heute noch weniger wie damals — mit 50% vom Vorstande prämiirt und behufs Ausführung des Baues angenommen wurde. — Die Arbeiten wurden auch alsbald in Angriff genommen. Leider sollte sich nur zu bald die Haltlosigkeit des Planes herausstellen; denn man sah sich mehr und mehr genöthigt, in der Praxis von jenem imaginären Entwurf — denn als solcher erwies sich derselbe — abzusehen. Man rügte diese willkürlichen Abweichungen von verschiedenen Seiten, ohne dass hierauf Rücksichten genommen wurden. Jetzt hat man ein grosses Gebäude dastehen, das weit über 20 Contos gekostet hat und die Gesellschaft hat noch nicht einmal einen Tanzsaal, worin sie ihre Bälle abhalten kann. Nun will man hinter dem Gebäude einen Brettersaal anbauen, aber die meisten Mitglieder sind dagegen, weil der Vorstand jetzt auf freiwillige Beiträge reflektirt. Die Leute welche den Vorstand bilden, haben ja natürlich die Verantwortlichkeit und deshalb sehen sie jeder öffentlichen Kritik mit Verdruss entgegen. Da war es denn besonders der gegenwärtige Präsident, E. P., welcher sich berufen fühlte, die gegen den p. Langer gerichtete Kritik durch allerlei Stylblüthen zu entkräften. Unter den Mitschuldigen mag er dadurch einige Furore gemacht haben; bei den Meisten aber hat er sich durch seine emphatischen Redensarten nur lächerlich gemacht. Er betont noch vorzugsweise, wie sehr das Gebäude alle anderen überbisse. Darauf kommt es unseres Erachtens gar nicht an. Das schwächt auch die Argumente der Kritik nicht ab! Besser wäre es aber für den Sängerbund, wenn der Präsident durch seine Intelligenz die übrigen Mitglieder überbisse, da stände es um die Einigkeit heute besser, und mancher Aerger wäre vermieden worden. — Und warum sollen solche Mängel — wie sie doch klar zu Tage liegen — nicht öffentlich gerügt werden? Etwas deshalb nicht, damit in Zukunft Verschlechterungen eintreten? — Das Schlimmste bei der ganzen Affaire ist noch, dass alle Mittel angewendet werden, um den ursprünglichen Bauplan des Herrn Langer, welcher durch Namensunterschrift acceptirt wurde, zu verheimlichen, anstatt ihn einzuräumen und im Vereinslokal zu Jedermanns Ansicht aufzuhängen. Ein Umstand, der ganz richtig in der „Volkszeitung“ mit dem Ausdruck „im Trüben fischen“ bezeichnet wird. Unseres Erachtens hätte man für solche Summe Geldes auch das Haus zweistöckig bauen und einen Tanzsaal im ersten Stock haben können.

Es wäre gewiss recht wünschenswerth, wenn der Verein „Sängerbund“, welcher s. Z. in ganz gute Bahnen eingelenkt war, als Zierde des Deutschthums gelten könnte. Welchen Anstoss würden Nichtmitglieder daran nehmen, sich als Mitglieder aufnehmen zu lassen? Ein grosser Vereinigungspunkt möglichst vieler Deutscher würde uns alle miteinander enger verknüpfen und in den Augen der übrigen Nationen das Deutschthum heben. Wo aber gewisse Leute immer nur den Ton angeben wollen und das eigene Interesse höher achten als das Gemeinwohl und gesündere Ansichten, da muss nothwendig früher oder später eine Zersplitterung der Kräfte eintreten. Der Aufgang zu dem „erhabenen Bau“ wird Abends nur durch eine Stalllaternen markirt, und kann es leicht arriviren, dass Jemaud — wenn des Pfades Leuchte durch irgend einen Anlass erlöschen sollte — auf dem Heimwege, auch wenn er nicht vom Nectar aus hohem Olymp berauscht ist, die ca. 4 Meter hohe Umfassungsmauer, welche durch nichts angedeutet wird, herunterstürzt, wie das schon einmal passiert ist.

Santa Catharina. Am Sonntag, den 18. September findet die Wahl der Deputirten zur Provinzial-Assembléa statt. Als Kandidaten für Joinville sind aufgestellt: von der konservativen und Kolonial-Partei Herr Hermann A. Lepper; liberalerseits Herr Dr. Abdon Baptista aus São Francisco. Auch die Republikaner gedenken sich diesmal näher an der Wahl zu beteiligen und haben zu ihrem Kandidaten Hrn. Manoel Corrêa de Freitas aussersehen.

Rio Grande do Sul. Die Mesa de Rendos in Porto Alegre vereinnahmte im Monat August 31:810\$193.

Die *Alfandega* in Porto Alegre vereinnahmte im Monat August d. J. 215:212\$218, gegen den Parallel-Monat des Vorjahrs weniger 24:990\$858. Vergleichend zum Monat August 1885 ergibt sich immer noch eine Mehreinnahme von 21:761\$264, denn im betz. Monat 1885 betrug die Einnahme nur 191:450\$954.

Jesuiten. Mit dem „Itapua“ sind sieben Patres vom Orden Jesu angekommen; sechs davon tragen deutsche Namen.

Ein *Benefiz* für die bedürftigen Hinterbliebenen der Schiffbrüchigen des „Rio Apa“, das die Liebhabertheater-Gesellschaft *Recreio Dramatico* veranstaltete, hat den Ertrag von 1:127\$7 ergeben. Die in Desterro veranstaltete Subscription für die Witwe des Steueramannes Luiz de Jesus Corrêa hat 744\$500 ergeben.

Ueber die bereits in Nr. 71 der *Germania* gemeldete Raubmord- und Brandstiftungs-Affaire im Salazar'schen Geschäft in Porto Alegre berichtet die uns jetzt zugegangene „D. Ztg.“ vom 26. Aug. folgendes Nähere:

Als gestern früh um 3 Uhr eine Ronde der Particular-Polizei durch die Strasse Vigario José Ignacio kam, bemerkte sie, dass aus einem Fenster des dem Manoel Lucas Esteves gehörigen Hauses, an der Ecke der Strasse General Victorino, ein Mensch heraussprang. Während ein Wächter dem verdächtigen Menschen nacheilte, schwang sich in der natürlichen Voraussetzung, dass hier ein Verbrechen verübt worden sei, der Sergeant Antonio Pinto zum Fenster hinein. Hier drang ihm schon erstickender Rauch entgegen. Er und andere Wachmänner machten nun Lärm, weckten die Bewohner des Hauses und die Nachbarn und riefen durch Telephon die Feuerwehr herbei. Schnell erschien die letztere an der Brandstätte, wo die Particular-Polizei schon in voller Thätigkeit war. Es brannte zu ebener Erde in dem bezeichneten Hause, woselbst sich das Materialwaarengeschäft von Salazar & Co. befindet. Während die Feuerwehrmänner und die Particularen bemüht waren, das Feuer zu löschen und die leicht entzündlichen Gegenstände, wie Petroleum u. s. w. auszuräumen, wurden sie darauf aufmerksam gemacht, dass der 14jährige José Salazar, der Sohn des Geschäftsinhabers, in einem Verschlage des Lokals schlief. Der entsetzliche Qualm verhinderte zunächst, da hineinzufrühen. Der junge Debize von der Feuerwehr war der Erste, der es möglich machte, er fand den José Salazar todt über sein Bett gestreckt und trug ihn auf die Strasse. Schrecklicher Anblick! Die Flammen hatten schon Gesicht und Hände zu verkohlen angefangen. Dicht über dem Herzen war eine tiefe Stichwunde zu sehen und eine andere im Unterleib. Also auch ein Mord war geschehen, und nicht genug damit, hatte der Mörder und Brandstifter auch die Ladenkasse beraubt. An drei Stellen war Feuer angelegt. Ueber den Thäter konnte kein Zweifel sein. Er war von dem nacheilenden Wachmann zwar nicht erwischt, aber doch erkannt worden. Es war der 18jährige Adolpho Massoul, der für das Salazar'sche Geschäft Kaffee und Zucker mit seiner Carreta an die Kunden vertrieb. Da er sich Betrügereien hatte zu Schulden kommen lassen, war er von Hrn. Salazar Tags zuvor entlassen worden, wobei es einen Wortwechsel gegeben hatte. Massoul schwur sich zu rächen, und die Rache war furchtbar. Der Sergeant Pinto sah ihn schon um 11 Uhr Abends in der Gegend dort herumschleichen. Nachdem der Brand gelöscht, fahndete man nach Massoul. Seine Wohnung wurde beobachtet; ein Fenster derselben stand offen und man fand, dass er seinen Poncho, sein Messer und eine Zündholzschachtel zum Fenster hineingeworfen hatte. Poncho und Messer trugen Blutspuren. Er selbst ward um 7 Uhr Morgens von Particular-Polizisten in der Rua da Conceição abgefangen, als er über eine Mauer klettern wollte. Das verabscheuungswürdige dreifache Verbrechen hat eine ungläubliche Enttäuschung hervorgerufen, die gestern den ganzen Tag über eine zahlreiche Menschenmenge vor dem Polizei-Sekretariat, wo Adolpho Massoul verhört wurde, festhielt. Man wartete auf die Ueberführung des Verbrechers nach der Cadêa, die wegen der sich kund gebenden Aufregung bis 5 Uhr Nachmittags verzögert wurde, und hätte ihn am liebsten gelyncht. Als er endlich im Wagen nach der Cadêa gebracht wurde, konnten nur mit grosser Mühe die Polizisten ihn schützen und die Menge zerstreuen: ein paar Steine trafen den Wagen und zertrümmerten die Fenster desselben.

Pelotas. Ernesto Andreys, Eigenthümer des unter der Firma *Recreio Commercial* bekannten Geschäftshauses, hat sich am vorigen Samstag in Gemeinschaft mit dem Ex-Caixaero der Amerikanischen Buchhandlung, Antonio Monteiro, aus dem Staube gemacht und den Weg über Piratiny und Jaguarão nach der orientalischen Grenze genommen. Andreys hat hier am Platze 18 Contos zusammengeborgt. Der Telegraph wurde in Thätigkeit gesetzt, um den sauberen Vogel in Jaguarão abzufangen.

In *Pelotas* hat die Polizei einem Nordamerikaner und einer mit ihm lebenden Frauensperson, die als Zauberer die Dummen in Contribution setzten, ein Lokal im Gefängnis angewiesen. Als die gegen Zauberei unempfindliche Hermandad in das innerste Heiligthum der Zauberer drangen, fanden sie dieselben in voller Arbeit. Ein aufgebauter Altar, brennende Kerzen und allerlei Hocuspocus machten einige Gläubige gruselig, welche die Aussprüche des „Meisters“ erwarteten. Man hat hier wohl mit einem spiritistischen Unfug zu thun.

Auch ein Mord ist von Pelotas zu melden. Am 19. August, gegen 8 Uhr Abends, trat ein Unbekannter in den Laden von Balthazar Netto und kaufte Fum. Dann beschäftigte er sich mit Cigarretten-Drehen, bis Nettos Geschäft schliessen wollte und ihn aufforderte, wegzugehen. Der Un-

bekante verlangte noch ein Schächtelchen Zündhölzer, und während Netto sie ihm reichte, erhielt er einen Stich in den Unterleib. Der Thäter entfloh. Netto starb an dem Tags, nachdem er über sein nicht unbedeutendes Vermögen testamentarisch verfügt hatte.

D. Pedro I.-Bahn. Den Munizipalkammern, die gegen die Aufhebung der Concession für diese Bahn allerhöchsten Ortes vorstellig geworden sind, hat die Kammer von Domingos das Torres sich angeschlossen. Bekanntlich wird jetzt eine andere Eisenbahn-Verbindung dieser Provinz mit dem Norden geplant, und zwar von einem Punkt der Porto Alegre-Uruguayana-Bahn bis zum Anschluss an eine Linie der Sorocabana-Bahn. Behufs Aufsuchung der besten Trace für diese Bahn beantragen die Abg. Silva Tavares und Eufrazio Corrêa (von Paraná), der Regierung 300 Contos zur Verfügung zu stellen. (D. Ztg.)

In *Rio-Pardinho* ist am 8. d. M. einer der ältesten Ansiedler, Wilhelm Lau, im 90. Jahre am Schlagfluss gestorben. Die hochbetagte Wittwe liegt auch schon viele Wochen krank. Wilhelm Lau hinterlässt 5 Kinder, 40 Enkel und 44 Ur-enkel. (K. D. Z.)

Staatsschulden und der bewaffnete Friede.

Nach der Hübnerschen statistischen Tafel betragen die Schulden aller civilisirten Staaten der Erde circa 128,000 Millionen Mark. An der Spitze der Schuldner marschirt Frankreich mit einer Staatsschuld von 29,708 Millionen, dann folgen Grossbritannien mit 15,295, Russland mit 14,625 Mill., Oesterreich-Ungarn mit 9110 Mill., Italien mit 8874, die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 7199, Spanien mit 5149, Preussen mit 4073, die Türkei mit 3180, Portugal mit 2162, Egypten mit 2119, Japan mit 2097, Holland mit 1799, Belgien mit 1392, das Deutsche Reich (ohne Einzelstaaten) mit 640, China mit 403, Schweden-Norwegen mit 400, Griechenland mit 347, Dänemark mit 108, die Schweiz (ohne Kantone) mit 29 Millionen Mark. — Das Tableau verändert sich jedoch gewaltig und die Reihenfolge wird eine wesentlich andere, wenn man die Staatsschulden auf den Kopf der Bevölkerung vertheilt. An der Spitze steht wieder Frankreich, wo von der Staatsschuld 445.91 Mark auf den Kopf kommt. Dann folgt Hamburg 339.21 Mk. per Kopf, Egypten 311.61, Italien 288.8, Bremen 272.5, Bayern 248.1, Belgien 210, Lübeck 231.33, Oesterreich-Ungarn 225.42, Portugal 225.1, Baden 220.15, Württemberg 213, Spanien 204.3, Griechenland 173.5, Türkei 153.62, Preussen 143.92, Russland 140.76, die Vereinigten Staaten von Nordamerika 126.29, Schweden-Norwegen 60.6, Japan 54.45, Holland 53.19, Grossbritannien 48.84, das Deutsche Reich mit 13 Mark 55 Pfennigen per Kopf (ohne die Einzelstaaten).

Die Kosten des „bewaffneten Friedens“ der europäischen Staaten stellt der „Herald of Peace“ (Friedensherold) in London zusammen. Danach zahlen für Heer und Flotte jährlich

Russland	Pfund Sterling	39,520,000
Frankreich	„	35,360,000
Grossbritannien	„	29,760,000
Deutschland	„	21,600,000
Italien	„	13,720,000
Oesterreich-Ungarn	„	13,680,000
Spanien	„	8,000,000
Türkei	„	8,000,000
Niederlande	„	2,800,000
Belgien	„	1,840,000
Portugal	„	1,560,000
Schweden	„	1,400,000
Dänemark	„	920,000
Griechenland	„	920,000
Norwegen	„	720,000
Schweiz	„	680,000
Serbien	„	640,000

Das sind jährlich (nur à 20 Mk. gerechnet): 3,622,400,000 Mark für Heer und Flotte, also für den Krieg, oder, wie mau sagt: „zur Erhaltung des Friedens“! — Nimmt man dazu, dass die Staatsschulden derselben europäischen Staaten für 1887 sich auf über 4640 Millionen Pf. Sterl. berechnen, für die 213,640,000 Pf. St. Zinsen zu bezahlen sind, so ergeben diese zwei Posten allein jährlich 394,760,000 Pf. St. oder (à nur 20 Mark) 7,895,200,000 Mk. jährlicher Zinsen und das laufende Jahr wird sicher die 8 Milliarden überschreiten. — Vor 20 Jahren bestanden dieselben Schuldposten aus 2,640,000,000 Pf. St., diese zahlten 97,520,000 Pf. Sterl. Zinsen; sie haben sich also in 20 Jahren um 2,181,200,000 Pfund Sterling vermehrt und die Zinsen mehr als verdoppelt! In denselben 20 Jahren haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Staatsschuld von 600 Millionen Pf. Sterl. auf 289 Millionen herabgemindert, hauptsächlich durch Ersparniss an Kosten für Heer und Flotte! Welche lehrreiche „Wandlungen!“ Aber sie gehen fort — und wie lange noch soll diese rapide Steigerung möglich sein? Wann wird die zur Zeit gering geschätzte Volkswirtschaft und deren arg vernachlässigten Grundsätze zu ihrem Recht gelangen? (R. a. A.)

Neueste Nachrichten.

— Seit mehreren Wochen telegraphirt die Havas-Agentur jeden Tag, die Mobilisirung des 17. Armeecorps sei der grossartigste Erfolg für die französische Armee. Nach deutschem Massstabe würde sie die grossartigste Blamage bedeuten.

Messina (Sicilien), 13. Sept. Die Cholera tritt wieder sehr heftig auf. 50 Erkrankungen und 20 Todesfälle.

— 15. Sept. Die Situation ist trostlos. 78 neue Erkrankungen und 40 Todesfälle an Cholera. Die Epidemie raff ihre Opfer mit furchtbarer Schnelligkeit hinweg.

Buenos Aires, 13. Sept. Die Regierung verlangt vom Kongress einen ausserordentlichen Kredit für Ausgaben des Kriegsministeriums. Die Diskussion darüber wird in geheimer Sitzung stattfinden.

— In der Deputirtenkammer fand eine grosse Debatte statt wegen der im brasilianischen Parlament erhobenen Reklamationen gegen die von der argentinischen Republik auf Kaffee, Zucker und andere Produkte gelegten hohen Zölle. Die Kammer entschied, dass im Interesse der Republik die gegenwärtige Taxe aufrecht erhalten werden solle.

Rom, 14. Sept. Es verlautet, dass die Abyssinier sich des Klosters der italienischen Mönche in Keren bemächtigt haben.

Paris, 13. Sept. Nach Ansicht der Agencia Havas bereitet Dänemark sich für einen europäischen Krieg vor. Der jüngste Besuch des russischen Kaisers bei der dänischen Königsfamilie, die Familienverwandschaft zwischen den beiden Regenten und die Befestigung der dänischen Häfen lassen die Franzosen glauben, dass Dänemark der russisch-französischen Politik zustimmt und im Kriegsfall sich auf ihre Seite stellen wird.

— 16. Sept. Die Blätter veröffentlichen ein Manifest des Conde de Paris. Derselbe will sich der allgemeinen Abstimmung unterwerfen, die Monarchie mit der Demokratie versöhnen und ein wahrhaft parlamentarisches Regiment einführen. Nach aussen verspricht er eine friedliche Politik.

Wien, 13. Sept. Man erwartet noch immer jeden Moment den Einmarsch der Russen in Bulgarien.

— 15. Sept. Der Fürst Ferdinand soll am Leben bedroht worden sein.

— 16. Sept. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, hat den Fürsten Bismark besucht. Die Konferenz dauerte sehr lange. Es soll sich um die bulgarische Frage und die russisch-französische Freundschaft gehandelt haben.

Berlin, 13. Sept. Kaiser Wilhelm ist nach Stettin gereist.

— 16. Sept. General Werder ist gestorben.

Dublin, 15. Sept. Der Depntirte Obrien soll als Mitglied der irischen Liga prozessirt werden.

Montevideo, 15. Sept. Der Deputirte Francisco Vidal ist gestorben.

Rio, 16. Sept. Der Minister Portella hat seine Entlassung nicht genommen. Er hofft noch in der Provinz Bahia gewählt zu werden.

Dieser Entschluss hat überall schlechten Eindruck gemacht.

Die Stellung der Teutobrasilianer.

In der „Rio-Post“ lesen wir folgendes „Eingesandt“:

Porto Alegre, den 29. August 1887.
Jene Ueberreste der nichtarischen Völkerschaften Ostindiens, welche man dort so viel als nur immer möglich ausser dem Gesetz zu stellen sich bemüht, von denen man verlangt, dass sie nur arbeiten, nicht aber denken sollen — die sogenannten *Parias*, die man so gern als Beispiel einer verpönten Menschenklasse anführt — sie sind nicht viel schlechter gestellt als diejenigen unserer hiesigen Teutobrasilianer, welche in Treu und Glauben sich der konservativen, der herrschenden, Partei*) angeschlossen haben. Jene *Parias* sind wenigstens berechtigt, einem unterjochten aussterbenden Volksstamme, dem sie angehören, ihr Schicksal zuzuschreiben; diese jedoch fühlen das Blut Derer in sich rollen, deren Volk dasteht als das stärkste und anerkannt tüchtigste der Gegenwart.

Die meisten hiesigen Brasiliauer deutscher Abkunft sind ja bekanntlich Anhänger der liberalen Partei. Diejenigen jedoch, welche es bisher mit der konservativen Partei hielten, haben in der letzten Zeit manches erfahren müssen, was noch über *Pariastellung* geht. Die „Herren“ trieben es mit ihnen denn doch zu bunt und brachten die Blase zum Platzen. Nachstehendes Manifest wurde heute von den Teutobrasilianern der konservativen Partei in der Stadt vertheilt:

An die Wähler deutscher Abstammung.

Am 31. d. Mts. findet die Ersatzwahl für die Munizipalität statt. Wenn an diesem Tage so mancher Wähler durch sein Nichterscheinen glänzen sollte, der bis dahin stets seine Stimme der konservativen Partei gegeben hatte, so sind die Gründe, die dieselben zu diesem Schritte bestimmten, wohl der Mühe werth, näher in Augenschein genommen zu werden. Dass dieselben aber auch nicht sofort mit Sack und Pack in's liberale Lager eilen, — dafür sind es eben Teutobrasilianer, die sich das von ihren Eltern ererbte Unabhängigkeitsgefühl und Scham bewahrt haben. Mit etwas Lust und Mühe liessen sich genug Gründe aufzufinden machen, ohne ihnen dabei den Werth der Brombeeren beizulegen. Doch wollen wir uns nur an solche halten, die die provinziellen Interessen berühren. Die dem germanischen Elemente gerade von den leitenden Kreisen der konservativen Partei gezeigte Antipathie, welche sogar sich in offenem Spott und Hohn dem treuen Verfechter unserer Stammesgenossen aus Santa Catharina im Senate offenbart hat, hat uns endlich die Augen geöffnet, in welchem Ansehen unser Stamm bei den betreffenden Herreu steht. Nun, das getreue Echo dieser weisen ministeriellen Ansichten, der in Porto Alegre erscheinende „Conservador“, das amtliche Organ der Regierungspartei, hat es sogar noch etwas weiter gebracht und in Nr. 126 vom 9. Juni d. J. uns offen und ehrlich erklärt, dass wenn nicht wir, doch unsere Eltern hierher gekommen seien, um ihren Hunger zu stillen;

*) Wie die Erfahrung gelehrt hat, ist dies bei der liberalen Partei genau ebenso der Fall.
D. R. d. Germ.

wir aber haben es nicht verlernt, Vater und Mutter zu ehren; wir sind sogar stolz darauf, von germanischem Stamme zu sein, was uns nicht hindert, unser Vaterland aufrichtig und vielleicht besser zu lieben, als die Herren vom „Conservador“. Ja ja, wir und unsere Eltern stillen unsern Hunger mit dem Erwerb ehrlicher Arbeit und leben nicht, wie andere, vom politischen Schwindel. Und nun die berühmte Kirchthurmgeschichte von Santa Maria; dieselbe steht noch frisch in aller Angedenken, und bei dieser Gelegenheit hat der „Conservador“ so recht sein Licht leuchten lassen können und hat sich dabei fast auf Bittencourt'schen Standpunkt gestellt, der uns einstens rieth, nur ruhig unsere Kartoffeln zu pflanzen und uns nicht um Politik zu bekümmern. Und somit wähle am 31. mit den Konservativen wer will; wir thun es nicht. — *Mehrere Teutobrasilianer.*

Der vorher erwähnte Artikel in N. 126 des „Conservador“ vom 9. Juni lautet:

„Este solo generoso, que abriga todos os imigrantes, que não são o escolhido das populações estrangeiras, e para onde vem o vulgacho rude, só com a força muscular para rotar as terras, sem processos, sem machinas e sem progresso, que aqui matam a fome, tem lugar para todos até mesmo para o malfeitor, que foge dos tribunaes do seu paiz.“

„Dieses grossmüthige Land, welches allen Einwanderern, die nicht gerade zu den Ausgesuchten fremder Völkerschaften gehören, eine Zufluchtsstätte gewährt und in welchem jene rohen und gemeinen Einwanderer nur ihrer Muskelkraft bedürfen, um ohne jede Anwendung von Wissenschaft oder Maschinen, durch einfaches Umarbeiten des Bodens, ihren Hunger zu stillen, hat genügend Raum für Alle, selbst für diejenigen, welche als erwiesene Verbrecher den Gerichten ihres Geburtslandes entwichen sind.“

Ein anderes Sonett des Kaisers.

(Uebersetzung.)

Man muss etwas haben, um die Zeit zu vertreiben. D. Pedro II.

Gleichförmig regen sich an Bord die Glieder,
Nicht Arbeit, kaum ein Buch nehm' ich zur Hand,
Und wenn der Abend bei Musik entschwand,
Dann früh zur Ruh', und früh heb' ich die Lider.

Zur Heimath lenkt die Sehnsucht immer wieder;
Zum Trost mir diese Verse ich erfand.
Zum Zeichenstifte greif' ich, ruft es Land,
Doch kaum die heissen Zähren kämpf' ich nieder.

Der Tag wird kommen, wo ich mein Brasil
— Ich zweifle nicht — voll Freude wieder schaue.
War sonst sein Glück mein unverrückbar Ziel,

Nur eifriger an seinem Wohl ich baue
Und kräftiger — trug heimwärts mich der Kiel;
Bewährt hat's seinen Hochsinn — ihm vertraue!
An Bord des „Gironde“, 14. Juli 1887.
(D. Z.) — tz.

Familien-Nachrichten etc.

Verlobt:

In S. Paulo: Frl. Marie Sorgenicht mit Hrn. Alexis Behmer in Porto Martins.

Getraut:

In São Paulo: Hr. Arthur Diederichsen mit D. Adelaide T. de Aranjó.

In Joinville: Friedr. Adolph Loehr mit Wilhelmine Emilie Louise Hardt. — Louis Hermann Robert Ahlandt mit Bertha Martha Clara Klatt. — Joseph Baumrucker mit Auguste Theresia Scheibe. — Wittwer Johanu Jacob Tobler mit Maria Gonçalves d'Ascensão. — Julius Seefeld mit Bertha Schwab. — Prediger Wilhelm Lange mit Clara Reuge, Brüderthal.

Gestorben:

In Joinville: Carl Friedrich Jahn, 77 J. — Frau Ernestine Holz, 49 J.

Sehr *idyllische Pressverhältnisse* herrschen noch in Arabien. So wird der „Wiener Allg. Ztg.“ berichtet: Abdul Fazil, Sultan von Lahadsch, unweit Aden, interessirt sich ungemein für alles, was in der Welt vorgeht, und da es in seinem ganzen Reiche auch nicht eine Zeitung gibt und er andererseits wieder auf die englischen Blätter Adens, die er nicht lesen kann, nicht abonniren mag, so gab er seinem Agenten in letzterer Stadt den Auftrag, ihm zwei- oder dreimal in der Woche durch die vom Adener Marke zurückkehrenden Lahadscher Kaufleute einen Auszug aus den erwähnten Blättern zu senden. Dieser Bericht wird dann vom Sultan, nachdem er ihn gelesen hat, seinem Minister des Aeusseren, der zugleich auch sein Iman (Hauskaplan), sein Sekretär, sein Doktor, sein Apotheker und auch der Erzieher seiner Kinder ist, übergeben, der nun davon so viel Kopien machen lässt, als es Moscheen in dieser Stadt gibt. Es wird dann an jeder Moschee eine solche Kopie angeheftet, damit die Gläubigen erfahren sollen, was in der Welt vorgeht. So idyllisch sind noch heute die Zeitungsverhältnisse in Arabien.

Ein *seltene Fest* hat am 13. Aug. eine Familie in Baden-Baden gefeiert. Die Eltern begingen nämlich das Fest der goldenen und der älteste Sohn mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit, während der jüngste Sohn in den Ehestand trat.

Unmassgeblicher

Germania-Vereinsvorstands-Wahlvorschlag.

- Preis — Präsident.
- Kagerah — Vicepräsident.
- Heincke — I. Sekretär.
- Heinr. Bamberg — II. do.
- Seckler — Kassirer.
- Altmann — Bibliothekar.
- Stupakoff — Beisitzer.

Gesellschaft Germania.

Zur heutigen Vorstandswahl werden folgende Herren vorgeschlagen:
Preis, Präsident.
Stupakoff, Vice-Präsident.
Heinke, I. Schriftführer.
Wollermann, II. Schriftführer.
Krüger, Kassirer.
Altmann, Bibliothekar.
H. Bamberg, Beisitzender.

Feuer- & diebstahlfeste Geldschänke

Aus der renommierten Geldschrankfabrik von J. C. PETZOLD - Magdeburg.
Alleinige Vertretung und Niederlage:
OTTO SCHLOENBACH
21 - Rua José Bonifacio - 21
SÃO PAULO.

Mache darauf aufmerksam, dass Herr Jacob Königsberger nicht mehr mein Angestellter ist.
S. Paulo, den 16. Septbr. 1887.
Carlos Messenberg.

Mme. MARY ESCOFFON Corset-Fabrik

empfehlte hygienische Gürtel zum Gebrauche vor und nach der Entbindung, sowie Schuhe und Federn von Barbatano-Stahl.
N. 7 - Rua do Rosario - N. 7
Das Geschäft wurde 1848 in Rio gegründet.

Ein Deutscher, welcher am Gymnasium zu Kiel sein Maturitäts-Examen bestanden und danach in Berlin sein Universitäts-Studium absolviert hat, sucht sofort eine Stelle als Lehrer an einer deutschen Schule oder in einer deutschen Familie hier oder ausserhalb, gegen mässiges Gehalt.
Offerten an die Expedition d. Blt. erbeten.

Ein ordentliches Dienstmädchen für alle häusliche Arbeit, sowie ein jüngeres Mädchen werden gesucht. Deutsche erhalten den Vorzug.
Zu erfragen Rua do Senador Queiroz N. 14, bis 10 Uhr Vormittags.

Feine Fleisch- und Wurstwaren.

Meinen verehrlichen Kunden im Distrikt Santa Iphigenia zeige hierdurch an, dass ich von jetzt ab bei Hrn. Oskar Wienke, Rua Bambus, Ecke R. Victoria ein Depot meiner Fleisch- und Wurstwaren halte und dort Jedermann auf's billigste und beste bedient werden wird.

Carlos Neufert.

Preise:

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Frische oder geräucherte Blut- und Leberwurst, Cervelat, Schinkenwurst, Geräucherte Rippchen, Kasseler Rippespeer, Mettwurst.

Geschäftsverlegung.

Meinen verehrlichen Freunden und Kunden, wie dem hiesigen deutschen Publikum im Allgemeinen bringe hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, dass ich meine

Gastwirthschaft

„Zur Weissen Taube“
am 3. August von der Rua Victoria N. 8 nach der Rua Triumpho N. 3 nahe bei der Englischen Kirche, verlegt habe. Das neue Lokal enthält eine grosse Auswahl freundlicher, gut eingerichteter Zimmer, so dass ich im Stande bin, allen zu stellenden Anforderungen zu genügen.
Pensionisten finden zu günstigen Bedingungen Aufnahme.
Josef Zubler.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete erlauben sich, dem geehrten Publikum der Provinz S. Paulo und auswärts ergehenst anzuzeigen, dass sie vor kurzem ihre neu eingerichtete Fabrik für Bier und Spirituosen eröffnet haben. Die Fabrikation der Spirituosen ist „heisse Destillation“, und sind die betreffenden Getränke gesünder und wohlschmeckender wie die auf kaltem Wege hergestellten.
Die Aufgabe unserer Firma ist: dem geehrten Publikum ein solides Getränk an Spirituosen, sowie an Bier zu liefern, und bitten wir daher um werthes Vertrauen und geneigten Zuspruch.
Achtungsvoll und ergehenst
Fr. Finke & Cia.

Eine junge deutsche Wittwe, ohne Anhang, sucht Stellung für leichte Hausarbeit oder Näherei und Plätten. Näheres bei N. Diederichsen. Rua S. Iphigenia 20.

Gesucht: Ein junges Mädchen, welches im Maschinen-Nähen geübt ist. Rua S. Iphigenia N. 20.

Ein tüchtiger Bäcker findet dauernde Stelle. Rua S. Iphigenia 42.

Gesucht wird ein Mädchen für Küche und sonstige häusliche Arbeiten in einer Familie. Rua da Imperatriz N. 31A.

Advertisement for Nähmaschinen-Lager (Sewing Machine Warehouse) at Rua de S. Bento 62. Includes images of a woman sewing and a sewing machine.

A. FREDERICO SCHULZE & C.

machen hiermit dem geehrten Publikum bekannt, dass ihr Lager von Nähmaschinen für Hand- und Fussbetrieb, aus den ersten Fabriken Deutschlands und der Vereinigten Staaten, eröffnet ist.

Wir sind stets in der Lage, mit Nähmaschinen für den Familiengebrauch, als auch für Schneider, Schuhmacher, Sattler u. s. w. dieneu zu können.
Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, dass wir für die Provinz São Paulo die einzigen Vertreter der

Advertisement for Clark & Co. featuring an anchor logo and the text 'LINHA CLARK & Co.' and 'weltberühmten in Qualität, sowohl für Hand- als auch Maschinen-Gebrauch, noch unübertroffenen'.

Ein komplettes Sortiment von folgenden Artikeln wie: Nadeln, Seide, Oel, Riemen, einzelne Stücke zu den Maschinen u. s. w., alles in unübertrefflich bester Qualität und zu den billigsten Preisen, halten wir stets auf Lager.

A. FREDERICO SCHULZE & Co.

Rua de S. Bento 62. S. PAULO. Caixa do Correio N. 9.

Large advertisement for Colchoaria Central, J. Jacques Kesselring, featuring a central image of a bed and text: 'Fertige Sprungfedern aus galvanisiertem Draht für Matratzen und Möbel. Asseio e Brevidade. Precos Commodos. DEPOSITO PERMANENTE DE CORTINAS, CORTINADOS, Franjas, Borlas, Cordões, etc., etc.'.

Advertisement for Augenarzt (Eye Doctor) Dr. Carlos Penna, located at Rua do Barão de Itapetininga 6. Telephone 42.

Advertisement for Ein ordentlicher Bursche (A decent boy) aged 13-15, and Manoel F. de Araujo Vianna, Commission and Consignation, located at Rua de Santo Antonio 56 - Santos.

Advertisement for Eine gute Milchziege (A good milk cow) and Kindermädchen (Nurse) gesucht. Includes contact information for Carlos Adolpho Becker & Co.

Deutsches Gast- und Speisehaus.

Einem verehrlichen Publikum erlaube mir hiermit ergehenst mitzutheilen, dass ich das bisher von Herrn João Küpper innegehabte, in der RUA DO BOM RETIRO N. 7 in nächster Nähe der Bahnhöfe

gelegene Gasthaus käuflich übernommen habe. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste in jeder Hinsicht zufriedener zu stellen, indem sowohl für vorzügliche Getränke als für gute gediegene Küche bestens Sorge getragen wird; auch stehen den S. Paulo besuchenden Reisenden, sowie den Pensionisten schöne helle und geräumige Zimmer zur Verfügung.

Reelle und prompte Bedienung, bei soliden Preisen, zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Adolf Tietzmann.

Advertisement for Dr. Adolph Lutz, Deutscher Arzt, with address Rua S. Bento 87, 11-1 Uhr.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer PETROPOLIS, Kapitän Behrmann geht am 17. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.
Der Postdampfer SANTOS, Kapitän Boie geht am 24. Sept. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG.
Weitere Auskunft ertheilen die Agenten EDWARD JOHNSTON & C. Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer KOELN wird vom Süden den 29. d. M. eintreffen und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach: Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Vigo, Antwerpen und Bremen.
Der Dampfer BERLIN wird Ende dieses Monats eintreffen und geht am 10. October nach: Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos Zerrenner Bülow & C. Rua de José Ricardo 2. In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.

Lebensmittelpreise in S. Paulo. Am 16. September.

Table with 3 columns: Artikel, Preise, per. Lists items like Toucinho, Arroz, Batatinhas, etc.

Kaffee. Santos, 15. September. Verkauft wurden gestern 1000 Sack. Markt matt. Zufuhr am 14. 5,920 Sack.

Hafenverkehr in Santos. Erwartete Dampfer: Santos, von Hamburg, d. 18. America, von Rio, d. 18. Abgehende Dampfer: America, nach Rio, d. 19. Santos, nach Hamburg, d. 24.

Wechselcours am 16. September. (London & Brazilian Bank in S. Paulo.) London (Bank) 90 Tg. 22 1/2 d. Paris do. 420 rs. Hamburg do. 521 rs.

Druck und Verlag von G. Trebitz. Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 22.